

Qualität ohne Experimente

KONZERT Zwei
Musikerinnen boten
erlesenes Programm

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

Wesseling. Zwei Musikerinnen, die einander ebenbürtig ein Gipfeltreffen in Sachen Kammermusik veranstalteten, gastierten im Saal des Eichholzer Schlosses. Susanne Richard (Violine), die seit mehr als zwei Jahrzehnten als Konzertmeisterin des WDR-Sinfonieorchesters in der Oberliga der deutschen Orchester spielt, und die Pianistin Tatiana Kozlova boten ein erlesenes Programm mit Mozart, das sie so souverän und klangvoll absolvierten, wie man es selten erlebt.

Mozarts zweisätziges e-Moll-Sonate stand am Anfang, und sogleich bestach der strahlend freie Geigenton der zierlichen Künstlerin, die elegant und mit überlegener Sicherheit musizierte. Auf dem alten Flügel des Schlosses gab auch die Klavierbegleiterin ihr Bestes. Gemeinsam brachte das Duo einen zwar nicht eben – wie es so schön heißt – historisch informierten, aber doch geschmackvollen Mozart zustande.

Danach wurde eine Suite im alten Stil von Alfred Schnittke vorgestellt. Das fünfsätziges Werk bezauberte durch die so gar nicht verkrampft-modern ambitionierte, sondern einfach nur angenehme Satztechnik des 1998 verstorbenen sowjetischen Komponisten deutscher Abstammung. Kaum einmal war zu verspüren, dass es sich nicht um ein barockes Stück, sondern eine Musik aus dem Jahr 1972 handelte – aber wenn, dann war es apart und stimmig. Nach der Pause setzte Susanne Richard mit der A-Dur-Sonate von César Franck ein Glanzlicht. Der schwere Klavierpart wurde dabei ebenso perfekt bewältigt wie die emotionsgeladene Geigenstimme in allen klanglichen Abstufungen.

Abgerundet wurde der genussvolle Abend mit dem „Salut d'amour“ von Edward Elgar als Zugabe. Wenn ein Kammermusikabend konventioneller Prägung so qualitativ hochwertig daherkommt, verstummt jeder Einwand gegen das Programm, das auf zeitgenössische Experimente zugunsten des Wohlklanges verzichtete und die leider nicht allzu zahlreichen Zuhörer damit vollkommen zufriedenstellte.